

schlanke Männer in den Kreis. Vor dem Gesicht die Antilopenmaske mit dem eleganten Gehörn. (Bild III.) Sie bleiben zuweilen ruckweise stehen, halten Umschau, und mit den Händen leicht den Gang andeutend, ziehen sie langsam äsend vorbei. Sie beschnuppern sich, reiben sich gegenseitig die Köpfe, bis sie auf einmal in immer eleganteren Sprüngen heftig aufeinander losgehen und erst beim Herantrotten des Elefanten auseinanderstieben und im Busch verschwinden. Der wohlbekannte Riese der Wälder führt in der einen Hand den gemütlich wedelnden Elefantenschwanz.

Der andere Arm liegt in eigenartiger Stellung über dem Kopf und markiert in munterer Bewegung den schnüffelnden Rüssel.

Es ist unglaublich, auf welche Einfälle diese Tiertänzer kommen. Sie erzählen die Fülle ihrer Beobachtungen ihren Stammesgenossen nicht, sondern tanzen sie ihnen vor. Diese Gruppe nimmt eigentlich den breitesten Raum im Tanzprogramm ein. Sie führen uns an einem Abend fast alle bemerkenswerten Tiere ihrer Gegend tanzend vor. Ihre originellen Einfälle, mit denen sie das Charakteristische eines Tieres vorführen, löst oft den spontanen Beifall der Runde aus. Aus der Fülle will ich nur noch den Marabutänzer mit dem großen Schnabel vor dem Gesicht herausgreifen. (Bild II.) Er erntet mit seinen eckigen unbeholfenen Stelzbewegungen, seinen lächerlichen Krächztönen,



V. Tanz der Matronen